

Krippenspiel 2010

E: Was geschah eigentlich am ersten Weihnachten? Zusammen wollen wir uns auf den Weg machen das herauszufinden. Da wir dieses Jahr nur eine kleine Gruppe sind, brauchen wir viel Unterstützung. Alle Kinder, die Lust haben, können nach vorne kommen und uns helfen. Später dann bitten wir auch alle anderen kräftig mitzusingen. Und jeder hier soll auch die Gelegenheit erhalten selbst zum Stall zu kommen.

_____ (Mutter) und _____ (Kind) werden alles Geschehene und Gehörte beobachten und darüber sprechen

L: Zu jener Zeit ordnete Kaiser Augustus an, dass alle Menschen in seinem Reich gezählt und für die Steuer erfasst werden sollten. Diese Zählung war die erste und wurde durchgeführt, als Quirinius Statthalter der Provinz Syrien war.

K: Warum wollte der Kaiser Augustus denn alle zählen? Durfte er das überhaupt?

M: Der Kaiser Augustus war der mächtigste Mann damals. Er wollte genau wissen, wie viele Menschen in seinem großen Reich lebten. Deshalb schickte er seine Leute los, die das alles genau organisierten.

E: Auch hier wollen wir alle Leute zählen. Bitte sagen Sie/sagt jeweils den Kindern am Ende der Bank, wie viele auf der Bank sitzen. Dabei singen wir unser erstes Lied:

Dabei gehen Kinder durch die Gänge und schreiben auf, wie viele Leute in jeder Bank sitzen und addieren die Zahlen mit Hilfe und bringen das Endergebnis nach vorn.

Lied:

1. Eins und zwei, drei und vier; viele, viele Leute ://:

Alle müssen sich zählen lassen, das hat Kaiser Augustus erlassen.

Eins und zwei, drei und vier; viele, viele Leute.

E: Die Zählung in unserer Kirche ist jetzt vollendet, es sind _____ Menschen da. Aber – wie ging es zu jener Zeit weiter???

L: Und alle gingen hin, um sich einschreiben zu lassen, jeder in die Heimatstadt seiner Vorfahren.

K: Warum haben die das nicht so gemacht wie wir hier? Das geht doch viel schneller?

M: Der Kaiser wollte nicht nur wissen, wieviele Menschen in seinem großen Reich lebten, sondern auch, wo sie geboren waren.

K: Und wie sind die Leute alle dahingekommen?

M: Ja, das war keine einfache Sache. Es gab damals ja keine Autos, Züge oder Flugzeuge – noch nicht mal Fahrräder. Also mussten die meisten Menschen zu Fuß gehen, und die Reichen sind bestimmt geritten.

L: Auch Josef machte sich auf den Weg. Aus Galiläa, aus der Stadt Nazaret, ging er nach Judäa in die Stadt Davids, nach Betlehem. Denn er stammte aus der Familie von König David. Dorthin ging er, um sich einschreiben zu lassen, zusammen mit Maria, seiner Verlobten; die war schwanger. Während sie dort waren, kam für Maria die Zeit der Entbindung. Sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe im Stall. Denn im Haus hatten sie keinen Platz gefunden.

Maria und Josef ziehen zum Stall. (vorn auf der Bühne)

K: Im Stall? In einer Futterkrippe? War das denn bequem für das Kind?

M: Bestimmt nicht. Aber es gab halt keine andere Möglichkeit.

E: Gott wird Mensch in Jesus; er zeigt seine große Liebe zu uns Menschen darin, dass er uns gleich wird. Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn sandte. Nun werden alle, die sich auf den Sohn Gottes verlassen, nicht verloren gehen, sondern ewig leben.

K: Das verstehe ich nicht. Verloren? Wir sind doch nicht verloren, wir sind doch da! Und was hat verloren gehen damit zu tun, dass Gott uns lieb hat?

M: Eins nach dem anderen. Also, alle Menschen, die nicht zu Gott gehören möchten, sind verloren. Das bedeutet, dass sie nicht zu Gottes Familie gehören, obwohl Er sie so liebt und jeden von uns gemacht hat. Und weil Gott uns so sehr liebt, hat er sich eine Lösung einfallen lassen. Er hat seinen Sohn auf die Welt gesandt, Jesus, und wenn wir glauben, dass Jesus wirklich der Sohn von Gott ist, dann gehören wir zu Gottes Familie.

K: Also das war dann Gottes große Liebe?!

Lied: Gottes große Liebe (Daniel Kallauch)

Gottes große Liebe, Gottes große Liebe, Gottes große Liebe, in Jesus seh'n wir sie. ://:

Er hat uns so reich gemacht, mit Gutem überschüttet,

alle, die Ihm vertrau'n, dürfen Gottes Kinder sein. ://:

Hirten und Schafe lassen sich im Mittelgang nieder

L: In jener Gegend waren Hirten auf freiem Feld, die hielten Wache bei ihren Herden in der Nacht.

K: Warum haben die Hirten ihre Schafe nicht in einen Stall gesperrt? Dann hätten sie doch ruhig in ihren Betten schlafen können.

M: Der Weg zurück war zu weit für die Schafe. Dort in der Gegend gibt es nicht so viel Gras wie bei uns, weil es nicht so oft regnet. Darum mussten die Hirten mit ihren Schafen oft sehr weit laufen, um einen guten Platz mit viel Gras zu finden. Zum Zurücklaufen war es dann abends schon zu spät, deshalb sind sie über Nacht draußen bei ihren Schafen geblieben.

K: Das ist ja blöd für die Hirten. Hatten sie gar keine Familien?

M: Die Hirten hatten so einen dreckigen Job, sie konnten sich nicht so oft waschen und waren immer nur mit Tieren zusammen. Nicht viele Leute wollten ihre Freunde sein. Ob sie trotzdem Familien hatten, weiß ich nicht.

L: Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie, und sie fürchteten sich sehr. Aber der Engel sagte zu ihnen:

Engel steht am Anfang des Mittelgangs, unter dem Stern.

Engel: »Habt keine Angst! Ich habe eine große Freudenbotschaft für euch und für das ganze Volk. Heute ist euch der Retter geboren worden, in der Stadt Davids: Christus, der Herr. Und dies ist das Zeichen, an dem ihr ihn erkennt: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden, das liegt in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe.«

alle Engel stehen dort auf, wo sie sind.

L: Und plötzlich war bei dem Engel ein ganzes Heer von Engeln, all die vielen, die im Himmel Gott dienen; die priesen Gott und riefen:

alle Engel: »Groß ist von jetzt an Gottes Herrlichkeit im Himmel; denn sein Frieden ist herabgekommen auf die Erde zu den Menschen, die er erwählt hat und liebt!«

Lied: (Melodie: Hört der Engel helle Lieder)

1. Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden. ://: Gloria in Excelsis deo ://:

2. Frieden auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens ://: Gloria in Excelsis deo ://:

K: Wow, da haben sich die Hirten bestimmt gefreut, dass die Engel zu ihnen kamen. Sonst hatten sie ja niemanden, der sie mochte. Und da hat Gott gerade ihnen die Engel geschickt!

M: Ja, Gott wollte ihnen und uns allen zeigen, dass er seinen Sohn für alle Menschen geschickt hat – nicht nur für die Reichen und die, die schon viele Freunde haben, sondern für jeden Menschen, egal wen.

K: Auch für jeden hier?

M: Ja, für jeden!

K: Und was haben die Hirten dann gemacht?

L: Als die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: »Kommt, wir gehen nach Betlehem und gucken es uns mal selbst an. Bestimmt finden wir auch das Kind, von dem der Engel gesprochen hat.« Sie liefen hin, kamen zum Stall und fanden Maria und Josef und bei ihnen das Kind in der Futterkrippe. Als sie es sahen, berichteten sie, was ihnen der Engel von diesem Kind gesagt hatte. Und alle, die dabei waren, staunten über das, was ihnen die Hirten erzählten.

Hirten gehen zum Stall, stellen sich danach neben dem Stall auf.

E: Und auch wir haben jetzt die Gelegenheit zu kommen und zu staunen – jeder, wie er möchte. Wir singen gemeinsam das Lied „Kommet, ihr Hirten“. Jeder, der möchte, kann zur Krippe kommen - und dabei den Liedzettel nicht vergessen und kräftig mit einstimmen.

K: Oh ja! Da gehen wir auch hin, oder? Komm, lass uns losgehen!

Lied: Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frau

1) Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frau,
kommet, das liebliche Kindlein zu schaun,
Christus, der Herr, ist heute geboren,
den Gott zum Heiland euch hat erkoren.
Fürchtet euch nicht!

2) Lasset uns sehen in Bethlehems Stall,
was uns verheißen der himmlische Schall;
was wir dort finden, lasset uns künden,
lasset uns preisen in frommen Weisen.
Halleluja!

3) Wahrlich, die Engel verkündigen heut
Bethlehems Hirtenvolk gar große Freud:
Nun soll es werden Friede auf Erden,
den Menschen allen ein Wohlgefallen.
Ehre sei Gott!

L: Maria aber bewahrte all das Gehörte in ihrem Herzen und dachte viel darüber nach. Die Hirten kehrten zu ihren Schafen zurück und lobten Gott und dankten ihm für das, was sie gehört und gesehen hatten. Es war alles genauso, wie der Engel es ihnen verkündet hatte.

Hirten gehen zurück zu ihren Plätzen.

K: Das war eine wunderschöne Geschichte.

M: Das war mehr als eine Geschichte. Das ist ja wirklich passiert und auch heute können wir feiern, dass Jesus geboren wurde, extra für uns.

K: Ja, und für jeden hier!

E: Zusammen mit den Hirten wollen wir Gott loben und preisen und ihm danken mit dem Lied: „Herbei, oh ihr Gläubigen“

Lied: Herbei, oh ihr Gläubigen

Herbei, o ihr Gläub'gen

1) Herbei, o ihr Gläub'gen, fröhlich triumphieret,
o kommet, o kommet nach Bethlehem!
Sehet das Kindlein, uns zum Heil geboren!
O lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!

2) Du König der Ehren, Herrscher der Heerscharen,
verschmähst nicht zu ruhn in Marien Schoß,
Gott, wahrer Gott von Ewigkeit geboren.
O lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!

3) Kommt, singet dem Herren, singt, ihr Engelchöre!
Frohlocket, frohlocket, ihr Seligen:
"Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden!"
O lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!

4) Ja, dir, der du heute Mensch für uns geboren,
Herr Jesu, sei Ehre und Preis und Ruhm,
dir, fleischgewordnes Wort des ewgen Vaters!
O lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!

Sprechrollen: Leser/Lektor (L) _____, Erzähler (E) _____,
Engel _____, Mutter (M) _____, Kind (K) _____

andere Rollen: Zählende Kinder _____,
Maria & Josef _____,
Hirten und Schafe _____,
Engel _____.

(Die Bibeltexte (L) aus Lukas 2 sind aus der Übersetzung „Gute Nachricht“)

c/o 2010 Lydia Hewlett